BRUSTKREBS

HOFFNUNG
durch Wiederaufbau

REDAKTION: CLAUDIA EHERER
FOTOS: VERENA HÖFER

MÖGLICHKEITEN
der Brustwiederherstellung nach Brustkrebs.

Lisa R. (Name zum Schutz der Anonymität der Patientin geändert) aus Völkermarkt hat sich aufgrund einer erblichen Vorbelastung sowie einer bereits erfolgten Brustkrebserkrankung und den daraufhin erfolgten Therapien schließlich dazu entschlossen, beide Brüste vorsorglich amputieren zu lassen. In einem persönlichen Gespräch mit dem Vorstand der Abteilung für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie am Klinikum Klagenfurt, ***Prim. Priv.-Doz. Dr. Matthias Rab*** und der Patientin Lisa R. erfuhr die KÄRNTNERiN alles rund um die Möglichkeiten der Brustwiederherstellung nach Brustkrebs.

Chirurgische Möglichkeiten

Für eine betroffene Frau können mit einer Amputation der Brust ein Identitätsverlust sowie eine enorme psychische Belastung einhergehen. Es gibt jedoch im Bereich der Medizin Möglichkeiten, die wirklich Hoffnung machen. Wie es konkret funktioniert und was möglich ist, erklärte uns Prim. Priv.-Doz. Dr. Matthias Rab anhand seiner Patientin Lisa R.:

„Die Patientin hat sich aufgrund ihrer Vorgeschichte auf eigenen Wunsch hin dazu entschlossen, beide Brüste abnehmen zu lassen. In ihrem Fall handelte es sich um eine Entfernung des Brustdrüsengewebes – die Brustdrüsenhaut und die Brustwarze blieben erhalten. Wir haben ganz behutsam, Schritt für Schritt die nötigen Eingriffe vorgenommen, damit das Ergebnis wirklich zufriedenstellend wird. Drei Schritte wurden bei Frau R. durchgeführt: Die Abnahme der Brust, dann folgte das Einsetzen von Expander-Prothesen, die sich aufdehnen, damit sich die Haut gewöhnen kann - und schließlich das Einsetzen der endgültigen Implantate. Da bei dieser Operation, im Gegensatz zu rein ästhetischen Brust-OPs, kein Brustdrüsengewebe mehr vorhanden ist, liegen die Implantate direkt unter der Haut. Diverse Ränder, die deswegen noch sichtbar sein können, werden, wenn nötig, schließlich noch mit Eigenfett aufgefüllt und unsichtbar gemacht.

Generell ist es möglich, alle drei Schritte in einer einzigen Operation durchzuführen, man nennt dies dann `Direct to Implant´. Doch im Fall von Frau R. habe ich den konservativen Weg vorgeschlagen. Denn es ist einerseits sehr viel Stress für die Haut und das Implantat soll ja auch gut angenommen werden. Wird also in einem einzigen Schritt ein großes Implantat eingesetzt, ist die Belastung für Haut und Gewebe viel zu groß. Durch ein noch nicht entfaltetes Implantat hingegen hat die Haut Zeit, sich zu regenerieren. Nach ca. sechs Wochen habe ich damit begonnen, das Implantat über ein Ventil immer ein bisschen mehr mit Kochsalz zu befüllen. Und erst dann, wenn die Haut ausreichend gedehnt ist, wird dieses durch das endgültige Implantat ersetzt. Wenn es notwendig ist, kann auch die Brustwarze wieder aufgebaut werden. Dazu wird die Haut in einer eigenen Technik aufgefaltet. Abschließend wird der Warzenhof tätowiert.“ Konkrete Fall-Bilder, welche uns Prim. Priv.-Doz. Dr. Matthias Rab im Anschluss an unser Gespräch zeigte, sprechen für sich: Der Vorher-Nachher-Status sowie die einzelnen Schritte zur Wiederherstellung weisen beeindruckend schöne Ergebnisse auf, die Hoffnung machen.

> **Es geht mir gut und ich bin mit dem Ergebnis mehr als zufrieden. Es ist für mich perfekt.**

Persönliche Erfahrung

Wir fragten auch Lisa R. nach ihrer persönlichen Geschichte und wie sie mit dem Wissen um die familiäre Vorbelastung umgeht. Das, was sie erzählt, obwohl sie aufgrund der Erkrankung viel durchmachen musste, macht anderen Betroffenen trotzdem Hoffnung: „Heute geht es mir gut und ich bin beschwerdefrei. Ich weiß, was es bedeutet und was man mitmacht, wenn man an Brustkrebs erkrankt. Für mich persönlich war das Wissen über das Risiko nicht ganz so schlimm, aber ich habe auch zwei Töchter und es besteht ein 50%iges Risiko, dass ich ihnen das Krebs-Gen weitergebe. Die beiden können erst mit 18 Jahren einen Test machen, bis dahin ist es ungewiss.“ Für sie persönlich ist die Geschichte gut ausgegangen, wie sie uns mitteilte: „Es geht mir gut und ich bin mit dem Ergebnis mehr als zufrieden. Es ist für mich perfekt. Für mich persönlich war die Entscheidung absolut richtig und ich würde es wieder so machen.“

Prim. Priv.-Doz. Dr. Matthias Rab im Gespräch mit Patientin Lisa R.

Das Brustgesundheitszentrum

Das Brustgesundheitszentrum des Klinikum Klagenfurt verfügt durch das Zusammenarbeiten von Experten unterschiedlicher Fachrichtungen über die nötige Erfahrung und die fachlichen Kenntnisse in der Behandlung von Brustkrebspatientinnen und steht Betroffenen in allen Fragen kompetent zur Seite. Alle Experten arbeiten unter einem Dach intensiv zusammen, um die Patienten während der gesamten Behandlung – von der Diagnostik über die Therapie bis hin zur Nachsorge – optimal zu betreuen. Zur Brustwiederherstellung gibt es mittlerweile zahlreiche Möglichkeiten: Die sofortige Wiederherstellung des Brustvolumens, oder eine zeitlich verzögerte Rekonstruktion nach erfolgreicher Entfernung des erkrankten Brustdrüsengewebes und darauffolgender Bestrahlung und/oder Chemotherapie. Alle unterschiedlichen Möglichkeiten der Brustrekonstruktion haben ihre Vor- und Nachteile. Letztendlich kann nur in einem ausführlichen, ehrlichen und umfassenden Beratungsgespräch mit dem Plastischen Chirurgen, unter Berücksichtigung aller individuellen Details und Wünsche, eine maßgeschneiderte Lösung gefunden werden.

Diese ausführliche und individuelle Beratung erhalten Betroffene in der Ambulanz für Brustwiederherstellung der Abteilung für Plastische Chirurgie am Klinikum Klagenfurt: Prim. Priv.-Doz. Dr. Matthias Rab und sein Team unterstützen gerne bei allen Entscheidungen.